



Leonberg.  
Der Pommeranzengarten.

## Schönheit und Poesie

Leonberg ist zu Recht stolz auf den Pomeranzengarten, der zu den beeindruckendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt gehört und 2007 mit dem Prädikat „Besondere Sehenswürdigkeit in der Region Stuttgart“ ausgezeichnet wurde. Der ehemals fürstliche Lustgarten der Herzoginwitwe Sibylla von Württemberg ist 1980 grundlegend rekonstruiert worden und zeigt sich heute weitgehend in der Gestalt, die der Renaissancebaumeister Heinrich Schickhardt ihm 1609 gegeben hat.

Seinen Namen verdankt der Garten übrigens der hier heimisch gemachten Pomeranze, einer Bitterorange, die von der Herzogin Sibylla besonders geschätzt wurde.

Für Besucher aus nah und fern ist der terrassenförmig ansteigende Garten mit seinen Brunnen und Pavillons noch heute ein gern besuchter Ort der Ruhe und Entspannung. Die gemäß den Jahreszeiten sinnreich wechselnde Bepflanzung lässt die Anlage immer wieder in anderen Farben und überraschenden Variationen erscheinen.

Vom Frühjahr bis in den Herbst finden regelmäßig fachkundig geleitete Führungen durch den Pomeranzengarten statt, die den Gästen die Besonderheiten dieses eindrucksvollen Stücks gebändigter Natur nahebringen.

### *Die Pomeranze.*



## Herzogin Sibylla

Herzoginwitwe Sibylla von Württemberg bezog 1609 Schloss Leonberg als Witwensitz. Das besondere Interesse der Fürstin galt der Botanik und der Heilkunde. Bot ihr bereits der Stuttgarter Herzogingarten die Möglichkeit, Arzneipflanzen und „allerlei Gewächs“, sogenannte Orientalen wie Feigen, Aloen oder Pomeranzen, zu kultivieren, so sollte auch der Leonberger Garten ein unverzichtbarer Bestandteil des Witwensitzes sein. Auch die heilkundige Apothekerin Maria Andreä unterstützte die pharmazeutische Arbeit der Fürstin.

Es wird berichtet, Herzogin Sibylla habe „vilmalen mit aigenen Händen“ Blüten, Blätter und Wurzeln gesammelt, um wirksame Arzneien herzustellen und sie an Kranke und Wöchnerinnen abzugeben.

## Heinrich Schickhardt

Es ist die große Zahl bemerkenswerter Bauten, technischer Werke und Gärten, die Heinrich Schickhardt zum universalen Baumeister



*Herzogin Sibylla von Württemberg (1564 bis 1614).*

der Renaissance in Württemberg machen.

Heinrich Schickhardt, im Jahr 1558 in Herrenberg geboren, erlernt das Schreinerhandwerk und steigt zum bevorzugten Baumeister Herzog Friedrichs I. auf, der ihn mit einer Vielzahl von Bauten betraut.

So zählen der ehemalige Schlossplatz in Stuttgart – der heutige Schillerplatz, einer der „schönsten und harmonischsten Renaissanceplätze“ des Landes – wie auch ein Salzwerk in Saulnot zu seinen Aufgaben.

Zwei Studienreisen (1598 und 1599) führen ihn nach Italien, wo er die großen Paläste, die prachtvollen Villen und technische Einrichtungen besichtigt. Sein besonderes Interesse gilt jedoch den herrlichen Gärten in Rom, in Mantua oder Florenz mit ihren Wasserspielen und Grotten. All diese Erfahrungen fließen in vielfältiger Weise in seine späteren Arbeiten ein.

Zurück in Württemberg baut Schickhardt nun „uff italienische Manier“, ohne mit der Tradition zu brechen. Sein wohl wichtigstes Gebäude ist der 1757 abgebrannte „Neue Bau“ im Stil italienischer Renaissance in Stuttgart, der die Kunstkammer, den Ballsaal und den Marstall aufnahm.

Doch die Zeiten ändern sich: Im Jahr 1608 stirbt überraschend Herzog Friedrich I. von Württemberg. Hinzu kommt eine wirtschaftliche Krise, die sich lähmend auf das Schaffen Schickhardts auswirkt. Große Aufträge werden aufgegeben oder zurückgestellt. Allein die Anlage von Lustgärten wird vorangetrieben.

Heinrich Schickhardt stirbt im Jahr 1635 während der Wirren des Dreißigjährigen Krieges.

## Der Pomeranzengarten

Der durch seine klaren Formen bestechende Pomeranzengarten liegt auf einem Hochplateau am Rande der historischen Leonberger Altstadt.

Den Hintergrund des Gartens bildet das Renaissance-schloss, das ab dem Jahre 1559 ausgebaut wurde.

*Luftaufnahme des Pomeranzengartens mit dem Schloss im Hintergrund.*



Um die schwer wirkenden Baukörper aufzulockern, ließ Heinrich Schickhardt im Jahr 1613 eine auf Arkaden ruhende Altane nach italienischem Vorbild errichten, die einen Austritt von den oberen Stockwerken erlaubt.

Anstelle der heutigen Laube stand früher ein auf- und abschlagbares Pomeranzenhaus, in dem die frostempfindlichen Pflanzen überwintern konnten.

Der Garten besteht aus drei klar getrennten Teilen:

einem Lustgarten, einem Küchengarten und einem Baumgarten. Lust- und Küchengarten befinden sich zwischen Zwinger- und äußerer Stadtmauer.

Beide Teile sind unmittelbar dem Schloss zugeordnet.

Der Baumgarten liegt am Fuße des Schlosshanges.

Eine zweiläufige Treppe führt auf das Niveau des Lustgartens.

Der Lustgarten gliedert sich in zwei Ebenen, eine breite Hauptterrasse und eine durch rustikales Naturstein-



mauerwerk gestützte schmale Nebenterrasse. Stufen verbinden beide Ebenen.

Von italienischen Gärten angeregt, setzt Heinrich Schickhardt das Ordnungsprinzip der axialen Gliederung um, das sich in einer die Symmetrie betonenden Mittelachse zeigt. Die so entstandenen, durch Holzpalisaden eingefriedeten zwei Großformen werden durch je ein Wegekreuz gegliedert, in dessen ausgespartem Mittelpunkt ein Schalenbrunnen steht. Typi-

sche Renaissance-Motive wie bunte Girlanden, Putti und Kugeln schmücken die Brunnensäulen. Das Nebeneinander teils optisch verklammerter Beetformen bestimmt die Binnenstruktur der Quartiere, wobei die Figur des Rechtecks dominiert.

Den Hauptakzent des überschaubaren Gartens bildet der achteckige, von einer Balustrade umfasste Mittel-

*Der prächtige Schalenbrunnen mit typischen Renaissance-Motiven.*





*Blick in den herbstlichen Lustgarten mit seinen Brunnen, den geometrisch angelegten Beeten und einem der Pavillons.*

brunnen. Die aufwendig gestaltete Brunnensäule mit eingeschnürtem Obelisk weist als Sinnträger deutlich auf den hohen Status der Fürstin hin.

So steht der Obelisk mit Wappen und Löwen für Fürstenruhm, Delfine dafür,

dass dieser Ruhm „weit über die Meere“ reicht. Die Anlage insgesamt beeindruckt durch grenzenlose Offenheit. Sie erlaubt eine unmittelbare Wahrnehmung von Innen und Außen, von gestalteter und ursprünglich „wilder“ Natur. Allein vier kleine Pavillons, die mit schiefergedeckten Pyramidendächern, in Gold gefassten Kugeln und Turmspitzen abschließen, betonen die Ecken.

# Blütenpracht im Pomeranzengarten

Der Neugestaltung des Pomeranzengartens lag weitgehend die ursprüngliche Konzeption von Heinrich Schickhardt zugrunde, was sich insbesondere auch in der die Tradition fortführenden Bepflanzung zeigt. So sind die meisten der hier angebauten blütenprächtigen Pflanzen auch als Duft-, Gewürz- oder Heilpflanzen bekannt. Einige der wichtigsten werden auf den folgenden Seiten vorgestellt.



## Küchenschelle

*Pulsatilla vulgaris*

Die Küchenschelle zählt zu den Hahnenfußgewächsen und blüht zwischen März und Mai. Ihre bis zu 25 Zentimeter hohen Blütenstängel

tragen große glockenförmige, mit gelben Staubgefäßen besetzte Blüten, die von silberweiß behaarten Hochblättern umgeben sind. Aber: Hände weg – die Küchenschelle ist giftig und steht unter Naturschutz.

## Tulpe

*Tulipa gesneriana*

Die Tulpe, ursprünglich aus Vorderasien stammend, hat in Europa eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Im frühen 17. Jahrhundert galt sie als Statussymbol. Sie löste in Holland eine riesige Spekulationswelle aus, die 1637 in einem Crash endete. Inzwischen ist die Tulpe wieder zu einem lukrativen Handelsobjekt ge-



worden. Sie blüht im Frühjahr und wird überall in Europa in vielen Formen und Farben gezüchtet.



## Johanniskraut

*Hypericum perforatum*

Das Johanniskraut blüht von Juli bis September. Seine goldgelben Blüten verfärbten sich blutrot, wenn man sie zwischen den Fin-

gern zerreibt. Die zweikan-tigen Stängel sind im oberen Bereich verzweigt. Als Heilpflanze seit langem genutzt, schrieb man dem Johanniskraut einst auch Abwehrkräfte gegen das Böse zu.



## Lavendel

*Lavandula angustifolia*

Der Lavendel ist am westlichen Mittelmeer heimisch, wird aber auch bei uns als Gartenpflanze angebaut. Er

zählt zu den Lippenblütengewächsen und wird bis zu 50 Zentimeter hoch. Jeweils sechs bis zehn violette Blüten bilden am Stängel einen Scheinquirl. Blütezeit ist von Juni bis August.

Aus den Blüten können höchst angenehm duftende ätherische Öle gewonnen werden. In der Volksmedizin gilt Lavendel bei zahlreichen Beschwerden als linderndes Heilmittel. Häufige Anwendungsgebiete sind: Appetitlosigkeit, Blähungen und Übelkeit, aber auch Kopf- und Gliederschmerzen.

Auch im Haushalt kommt Lavendel vielfach zum Einsatz. In kleine Säckchen verpackt halten die getrockneten Blüten Ungeziefer fern und verleihen der Wäsche Frische und Duft.

## Gamander

*Teucrium chamaedrys*

Schon seit der Renaissance dient die niedrige, sich flächig ausbreitende Pflanze als Umgrenzung von Blumenbeeten.

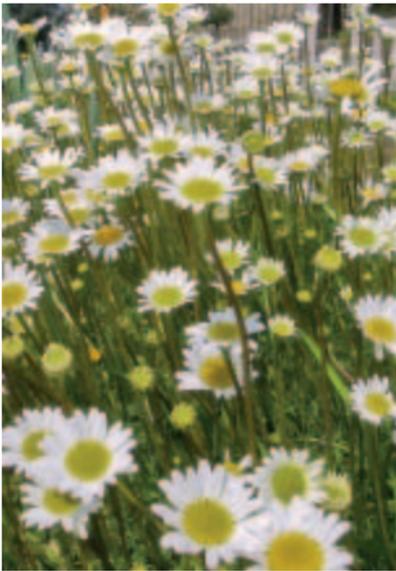
Auch im Pomeranzengarten wird der immergrüne Gamander wie eine kleine Hecke gestutzt, so dass er nie zum Blühen kommt.



## Akanthus

*Acanthus spinosus*

Wertschätzung genoss der Akanthus schon in der Antike. Seine markanten Blätter dienten als Motiv an korinthischen Säulenkapitellen. Der aufmerksame Besucher wird die Pflanze daran auch im Pomeranzengarten entdecken.



## Teppichkamille

*Matricaria caucasica*

Diese Form der Kamille zeichnet sich durch ihren niedrigen, flächigen Wuchs aus. An den Enden der verzweigten Sprossspitzen trägt sie je ein Blütenkörbchen mit einem Kranz von weißen Strahlenblüten und vielen gelben, röhrenförmigen Scheibenblüten.

## Pomeranze

*Citrus aurantium*

Die Pomeranze, eine Bitterorange, die auch arzneilich genutzt wird, hat eine kugelige, reich verästelte Krone. Die attraktiven Früchte entwickeln sich aus eher unscheinbaren Blüten. Da die Pflanze nicht winterfest ist, wird sie bei uns in Kübeln gezogen.





*Ort der „Inneren Einkehr“ – unter den blühenden japanischen Zierkirschen im Baumgarten am Fuße des Schlosses kann man die „Seele baumeln lassen“.*

Vom Bahnhof  aus dauert der Weg in die Altstadt zu Fuß circa 15 Minuten und ist ausgeschildert.



Öffnungszeiten  
Pomeranzengarten:

Januar, Februar	8–18 Uhr
März, April	8–20 Uhr
Mai, Juni, Juli, August	8–22 Uhr
September, Oktober	8–20 Uhr
November, Dezember	8–18 Uhr

© 2021 Stadtarchiv Leonberg  
Text: Dr. Margot Dongus / Almut Gaugler  
Konzeption und Gestaltung: BG-Buch, Almut Gaugler, Leonberg, [www.bg-buch.com](http://www.bg-buch.com); INKA satz & grafik  
Druck und Bindung: Druckerei Aickelin GmbH, Leonberg  
Bildnachweis: Archiv Gaugler Seite 6, Seite 7, Seite 10, Seite 11 oben und unten, Seite 12; Susanne Güth Seite 8, Seite 9 unten, Seite 11 Mitte; Achim Mende Seite 1 (Titel), Seite 4/5; Karin Mueller Seite 9 oben; Staatliche Schlösser und Gärten, Baden-Württemberg Seite 3; Stadtarchiv Leonberg, Bernadette Gramm Seite 2.

Stadtinformation   
Belforter Platz 1  
71229 Leonberg  
Tel. 07152 990-1408  
[www.leonberg.de](http://www.leonberg.de)  
[stadtmarketing@leonberg.de](mailto:stadtmarketing@leonberg.de)

**Leonberg.**  
Der Pomeranzengarten.